

# Neuordnung in der Mitte des Reiches: Hessen entsteht 750 Jahre Langsdorfer Verträge 1263/2013



Die Verträge von Langsdorf (Kreis Gießen) bilden einen wichtigen Schritt bei der Entstehung des Landes Hessen. In vier am 10./11. September 1263 schriftlich niedergelegten Abmachungen wurde ein komplexer Ausgleich zwischen dem Mainzer Erzbischof Werner von Eppstein und Sophie von Brabant, Tochter der Heiligen Elisabeth, gefunden. Die Bestimmungen beendeten jahrzehntelange Auseinandersetzungen und hatten dauerhaften Bestand.

Das Hessische Landesamt für geschichtliche Landeskunde ergreift zu diesem besonderen und bislang unbeachteten Jubiläum die Initiative zur Erschließung und Vermittlung der damaligen Vorgänge und ihrer weitreichenden Folgen bei der Entstehung Hessens.



Sophie von Brabant und ihr Sohn Heinrich das Kind kämpfen um ihr Erbe



Sophie von Brabant und ihr Sohn einigen sich mit dem Erzbischof von Mainz in den Verträgen von Langsdorf über herrschaftliche Rechte, den Besitz von Städten, Burgen, Zehnten und Jagdbefugnisse. Ferner wurde eine Schuld von 2000 Mark vereinbart, für die 30 Bürgen gestellt werden mußten.



Reitersiegel Sophies von Brabant. Sie nennt sich „Et Domine Hassye“

Die Urkunden sollen zum Jubiläum erstmals in einer Publikation kritisch ediert und umfassend kommentiert werden. Geplant sind ferner eine Tagung, die einmalige Präsentation der Originalen in Langsdorf sowie möglicherweise eine Wanderausstellung.

Für die Untersuchung der Verträge von Langsdorf und die Entstehung des Landes Hessen konnten Experten verschiedener Disziplinen gewonnen werden. Bei den Forschungen wird es nicht nur um das bilaterale Verhältnis zwischen dem Mainzer Erzbischof und dem Land Hessen gehen, sondern auch um die Abtrennung Hessens von Thüringen, den Umgang mit den Verträgen in der Historiographie und um den Blick des Reiches auf die Ereignisse. Ferner sind Beiträge zu den Bürgen, zur Siegelkunde und zur Archäologie vorgesehen und es soll der Frage nach dem Umgang mit Jubiläen nachgegangen werden.



Die Originalen der vier Verträge liegen heute im Staatsarchiv Würzburg